

Veranstaltung im Rahmen des 97. Deutschen Katholikentages

Das Schweigen brechen – Sexuelle Gewalt in der Kirche

Podiumsdiskussion

Osnabrück, Fr., 23. Mai, 2008 um 11.00 Uhr
Lutherkirche, Miquelstr. 5, 49082 Osnabrück

mit

Weihbischof Dr. Hans-Jochen Jaschke, Hamburg

Prof. Dr. Mechthild Wolff, FH Landshut, Fachbereich Soziale Arbeit

Norbert Denef, Opfer sexueller Gewalt in der Kirche, Dreieich

Ute Theisen, Bundesvorsitzende der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)

Bernd Hans Göhrig, Bundesgeschäftsführer Initiative Kirche von unten (IKvu), Frankfurt/Main

Moderation, Britta Baas, Publik-Forum, Oberursel

Meine Gedanken zur Podiumsdiskussion:

Als Kind und Jugendlicher wurde ich sechs Jahre lang von einem katholischen Pfarrer und danach zwei Jahre lang von einem Kantor sexuell missbraucht. Den Verantwortlichen der katholischen Kirche war bekannt, dass der Pfarrer Kinder und Jugendliche sexuell missbrauchte. Sie haben die Verbrechen verleugnet, verschwiegen und vertuscht, in den sie ihn immer wieder versetzt haben, in sieben verschiedene Gemeinden.

35 Jahre lang habe ich geschwiegen, aus Angst, Scham und Schuldgefühlen.

- 1993, nach dem Abbruch meiner Schweigemauer, suchte ich Hilfe in der katholischen Kirche. „Ich kann und will Sie dabei nicht unterstützen“ schrieb mir Pfarrer Kensbock aus Delitzsch.
- 1996 bat ich Bischof Kamphaus aus Limburg um Hilfe - er hat mich eiskalt abblitzen lassen.
- 2003 versuchte der Bischof von Magdeburg, Dr. Feige, mich mit 25.000 Euro zum Schweigen zu bringen.
- Zwei Jahre lang kämpfte ich gegen die Schweigeklausel und bat den Papst um Hilfe und Unterstützung. Sein Staatssekretariat teilte mir am 27. April 2004 mit: „Papst Johannes Paul II nimmt Ihr Anliegen in sein Beten hinein und ermutigt Sie, um die Kraft der Vergebung zu bitten“
- Daraufhin versuchte ich mir das Leben zu nehmen.

Wegen Verleugnen, Verschweigen und Vertuschen von sexuellen Straftaten, durch Verantwortliche der katholischen Kirche, sind mir Schäden von lebenslanger Dauer zugefügt worden. Deshalb fordere ich eine Wiedergutmachung in Höhe von 450.000 Euro.

Bisher ist es möglich, sich hinter gesetzlich vorgeschriebenen Verjährungsfristen zu verstecken – Täter werden geschützt und die Opfer zum Schweigen gebracht.

Damit sich daran etwas ändert, habe ich eine Petition an den Deutschen Bundestag eingereicht:

„Verjährungsfrist für sexuellen Missbrauch im Zivilrecht aufheben“

Über welche Entscheidung/welche Maßnahme/welchen Sachverhalt wollen Sie sich beschweren?

Die Verjährungsfrist von sexuellen Gewaltverbrechen im Zivilrecht schützt die Täter, denn die Opfer können erst viele Jahrzehnte später über die Verbrechen sprechen. Sie müssen mit einer Verleumdungsklage rechnen, wenn sie nach der Verjährung ihr Schweigen brechen. Der Gesetzgeber macht sich mitschuldig an dem leidvollen Schweigen der Opfer. Er verhindert die Aufarbeitung der Verbrechen. Die bisherige Verjährungslogik verstößt gegen die Menschenrechte.

Was möchten Sie mit Ihrer Bitte/Beschwerde erreichen?

Damit Opfer von sexueller Gewalt nicht länger schweigen müssen, wird die Aufhebung der Verjährungsfrist bei Zivilklagen gefordert. Der bisherige Begriff "sexueller Missbrauch" ist irreführend. Es handelt sich um Gewalt, die schwere psychophysische Beeinträchtigungen nach sich zieht. Darüber muss die Gesellschaft informiert werden. Dass Opfer sich dem Verbrechen und dessen Folgen erst Jahrzehnte später stellen können, werden Fachleute wie Betroffene bestätigen können/müssen. Das gilt es anzuerkennen, sowie die lebenslangen Schäden, die durch sexuelle Gewalt entstehen.

Gegen wen, insbesondere welche Behörde/Institution richtet sich Ihre Beschwerde?

Gegen den Gesetzgeber.

Muss nach Ihrer Vorstellung ein Gesetz/eine Vorschrift geändert/ergänzt werden? Wenn ja, welche(s)?

Die Verjährungsfrist von sexuellen Gewaltverbrechen bei Zivilklagen.

Bitte geben Sie eine kurze Begründung für Ihre Bitte/Beschwerde:

Sexuelle Gewalt ist das Ende der Kindheit und der Beginn lebenslanger Leiden an Körper und Seele. Scham- und Schuldgefühle manifestieren sich durch das gesetzlich verordnete Schweigen. Dadurch wird das Verbrechen in der Gesellschaft tabuisiert. Wenn Opfer dem Leid keine Worte geben dürfen und über den Schmerz nicht frei sprechen können, zerbrechen sie.

Viele Tausend Menschen unterstützen bereits die Petition unter:

<http://norbert.denef.com/petition>

Kommentare zur Petition unter:

<http://norbert.denef.com/2007/08/12/taeterschutz-aufheben/#comments>

Reaktionen zur Petition unter:

<http://norbert.denef.com/2007/08/11/petition-4-16-07-40-027211-reaktionen/#comments>

Bitte helfen Sie das Schweigen zu brechen, nicht nur in der katholischen Kirche, sondern weltweit!

Dreieich, 15. Mai 2008

Norbert Denef

www.norbert.denef.com